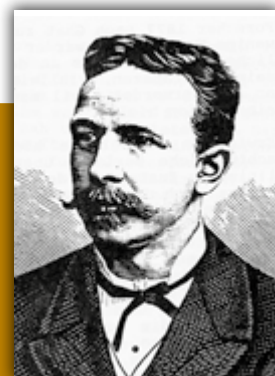


ANTIQUARIAT KAINBACHER
KATALOG XXI (N.F.)



Oskar Lenz

Deutsch-Österreichischer Afrika-Forscher
und die Geschichte des Soöber Ameisenbären

2019



ANTIQUARIAT
kainbacher

ANTIQUARIAT KAINBACHER | KATALOG XXI (N.F.) 2019

OSKAR LENZ

**DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHER AFRIKA-FORSCHER
UND DIE GESCHICHTE DES SOOSSER AMEISENBÄREN**

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

01 Vorwort „Oskar Lenz – Der Afrikapionier aus Soob“ von Carl Vozab

4

02 Oskar Lenz, ausgewählte Bücher

10

Die Sooßer sind

„FLEISSIG WIE DIE AMEISEN, STARK WIE DIE BÄREN“

(aus der Chronik der Gemeinde Sooß, nachdem ein präparierter Ameisenbär im Haus der Familie Lenz für Aufsehen in der Bevölkerung gesorgt hat – dem heutigen Rathaus der Gemeinde)



OSKAR LENZ – DER AFRIKAPIONIER AUS SOOSS

Von Carl Vozab

WERDEGANG VON OSKAR LENZ

Der Geologe und Forschungsreisende Hofrat Heinrich Oskar Lenz wurde am 13. 4. 1848 als Sohn eines Schuhmachers in Leipzig geboren.¹⁾ Hier besuchte er das Moderne Gesamtgymnasium von Dr. M. Zille, welches es Lenz erlaubte, ein neues Umfeld kennenzulernen, das ihn auf Dauer prägen sollte. In dieser modernen Schule lernte er auch schon früh Englisch und Französisch, was ihm bei seinen späteren Reisen einen Vorteil verschaffte.²⁾ Der bekannte Wissenschaftler Dr. Brehm unterrichtete ebenfalls am Modernen Gymnasium und weckte mit seinen Erzählungen über Afrika bei seinen Schülern schon früh das Interesse an fernen Ländern.³⁾

Dank der Bekanntschaft mit Dr. Zille, einem für die damalige Zeit sehr modernen Pädagogen, konnten die Eltern von Oskar Lenz ihre Kinder kostenlos in seiner Schule unterbringen. Der eigentlich aus bescheidenen Verhältnissen stammende Junge kam dadurch in Kontakt mit zahlreichen Kindern der wohlhabendsten Familien Leipzigs. Nach seinem Abitur studierte Oskar Lenz, trotz seiner geringen finanziellen Mittel, Mineralogie und Geologie an der Universität Leipzig. Dies ist auch deshalb erwähnenswert, weil die Inskription zu diesem Studium ihn von einem Stipendium ausschloss. Stipendien waren damals vor allem für Studien vorgesehen, welche eine gute Aussicht auf einen auskömmlichen Verdienst hatten. Aus diesem Grund war Oskar Lenz während seiner Hochschulzeit dazu gezwungen zu arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu finanzieren.⁴⁾ Seine Leidenschaft für die Naturwissenschaft und seine Wissbegierde waren für Oskar Lenz auch schon



Abb. 1: Portrait von Oskar Lenz

in jungen Jahren charakteristisch. Im Jahre 1870 promovierte er in Leipzig mit einem Werk über die Jura-Ablagerungen an der sächsisch-böhmischen Grenze zum Doktor der Philosophie. Es zog ihn jedoch bereits kurze Zeit darauf in seine neue Wahlheimat Österreich, wo er in einer Privatschule in Wien Döbling eine Anstellung als Lehrer fand.⁵⁾ In Wien arbeitete er aber nicht nur als Lehrer, sondern trat auch als Volontär in die k. k. Geologische Reichsanstalt ein.⁶⁾

¹⁾ Hilde Senft, Willi Senft, *Aufbruch ins Unbekannte* (Graz 1999) 81.

²⁾ Karl Adalbert Sedlmeyer, Oskar Lenz, Afrikaforscher und Prager Universitätsprofessor. In: *Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder* 6 (1965) 401-402.

³⁾ Sedlmeyer, Oskar Lenz, 404.

⁴⁾ ebd., 401-402.

⁵⁾ ebd., 403.

⁶⁾ *Local-Anzeiger der Presse*, 25. Jg. (Beilage zu Nr. 337/1872), 7. Dezember 1872, 9

Seine ersten Tätigkeiten für die k. k. Geologische Reichsanstalt übte Oskar Lenz als Praktikant bei der Wiener Weltausstellung 1873 aus. Noch im gleichen Jahr wurde er von der Geologischen Reichsanstalt mit der Untersuchung der Fruška Gora in Slawonien beauftragt, bei der er seine mühsam erworbenen naturwissenschaftlichen Kenntnisse unter Beweis stellen konnte. Dieses Jahr ist aber auch von großer Bedeutung für Oskar Lenz, weil er mit der Aufnahme in die Beamtenschaft der Geologischen Reichsanstalt auch in den Staatsdienst eingetreten ist. Mit dem Eintritt in den Staatsdienst ging für ihn die Annahme der österreichischen Staatsbürgerschaft einher. An der Geologischen Reichsanstalt lernte Oskar Lenz auch Ferdinand von Hochstetter kennen, welcher nicht nur zu einem seiner Förderer, sondern auch zu einem Freund wurde. Dessen Erfahrungen während der Novara-Expedition und die Schriften Professor Pöppigs über seine Forschungen in Südamerika beflügelten den Jugendwunsch von Oskar Lenz, selbst zum Forschungsreisenden zu werden. Dank der Empfehlungen von Franz von Hauer und Ferdinand von Hochstetter wurde er von der Afrikanischen Gesellschaft in Berlin für eine Expedition ausgewählt. Diese im Jahr 1873 gegründete Institution verschrieb sich der unpolitischen und wissenschaftlichen Erforschung Afrikas. Oskar Lenz wurde damit beauftragt, das bis dato kaum erforschte Stromgebiet des Ogowe (Ogooué) im französischen Gabun-Gebiet zu bereisen.⁷⁾

REISE ZUM OGOWE 1874-1877

Während seiner fast drei Jahre andauernden Expedition konnte er seine fundierten naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu seinem Vorteil nutzen. Davon zeugt auch die große Anzahl an gesammelten geographischen, ethnographischen und naturwissenschaftlichen Daten. Ein gutes Beispiel dafür wäre die Entdeckung der Abongo, aber auch zahlreiche geologische und meteorologische Untersuchungen. Dies ist umso beeindruckender, weil er immer wieder auf Widerstand während seiner Forschungsreise gestoßen ist. Die Bewohner der Region und

die französischen Behörden in Gabun waren ihm gegenüber meist misstrauisch oder gar feindselig eingestellt. Obwohl er die Mündung des Zuflusses Ivindo erreichen konnte, gelang es ihm dennoch nicht, die Wasserscheide dieses Stromgebietes zu erreichen. Diesen Erfolg konnte erst sein Nachfolger P. Savorgnan de Brazza im Jahre 1876 für sich verbuchen, nachdem auch die heutige Hauptstadt der Republik Kongo benannt ist. Neben dem heißen Klima, schlaflosen Nächten und den Strapazen der Expedition, war auch der Gesundheitszustand von Oskar Lenz immer wieder angeschlagen. Er berichtete wiederholt von Fieber, Schwäche und Schwindel, Symptome, welche sich oft über längere Zeiträume erstreckten.⁸⁾

Die Afrikanische Gesellschaft in Berlin hatte sich zwar der unpolitischen Erforschung Afrikas verschrieben, dennoch muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass sie auch auf das Kolonialbestreben des Deutschen Reiches Einfluss hatte. Nicht lange nach der Expedition von Oskar Lenz in das Gebiet des Ogowe wurden nämlich Togo und Kamerun als deutsche Kolonien erworben.

REISE NACH MAROKKO UND TIMBUKTU 1879-1880

Nach seiner Rückkehr in seine Wahlheimat Österreich über Lissabon im Jahre 1877, widmete sich Oskar Lenz wieder seiner Arbeit für die Geologische Reichsanstalt, speziell in Ostgalizien. 1879 wurde ihm jedoch wieder von der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft die Leitung einer Expedition angeboten. Das Ziel dieser zur Gänze finanzierten Forschungsreise war diesmal das Hohe Atlasgebirge und Marokko. Diese zwei Jahre andauernde Reise sollte seinen Anfang in Tanger nehmen und seinerzeit viel Aufsehen erregen. In Marokko angekommen, lernte Oskar Lenz einen Scheich kennen, welcher ihn in das legendäre Timbuktu im heutigen Mali eskortieren wollte. Der Weg in diese heilige Stadt in der Wüste war für Reisende nicht nur sehr beschwerlich, sondern auch mit vielen Gefahren verbunden.

⁷⁾ Sedlmeyer, Oskar Lenz, 403-404

⁸⁾ ebd., 405-407



Abb. 2: Expeditionsroute nach Timbuktu im Vergleich zu den Routen vorangegangener Reisen

Der Wahlösterreicher legte aus diesem Grund während der Reise auch seine europäischen Gewänder ab und gab sich als türkischer Militärarzt aus. Da er unter dem Schutz eines geachteten Scheichs stand, konnte Lenz aber nicht nur viele Konfliktsituationen vermeiden, sondern auch als erster Europäer die Sahara auf diesem Weg durchqueren. Dabei war er neben den extremen Temperaturen der Wüste auch immer wieder auftretenden Sandstürmen ausgesetzt. Auf seiner Reise konnte der Forscher auch schöne Momente wahrnehmen, wie etwa beeindruckende Sonnenaufgänge, oder Sandbäder in den Dünen genießen, welche er in seinen Aufzeichnungen ausführlich beschrieb. Eine seiner zahlreichen Beobachtungen in der Wüste war zum Beispiel das Phänomen des tönenden Sandes. Er war der erste Europäer, der diesen Vorgang, bei dem Schall die Stärke von mächtigem Donner annehmen kann, beschrieb.

Am 1. Juli 1880 kam die Reisegruppe in Timbuktu an. Oskar Lenz nutzte seinen dreiwöchigen Aufenthalt für eine genauere Beobachtung der Stadt und ihrer Eigenarten. Aufgrund des Misstrauens und der von Lenz beschriebenen Feindseligkeit der ansässigen Bevölkerung war es ihm aber nicht möglich, die Umgebung genauer zu erkunden. Die von Lenz beschriebene xenophobe Einstellung der Einwohner dieser wirtschaftlich bedeutenden Stadt, erklärte sich der Forscher mit der Angst vor Spionage. Nach diesem Aufenthalt führte die Expeditionsroute in bis dato unerforschte Gebiete zum Senegal. Die Teilnehmer der Forschungsreise mussten sich nicht nur vor Überfällen in Acht nehmen, sondern wurden auch von Krankheiten aller Art geplagt. Für die Durchquerung Westafrikas benötigte der Forscher insgesamt 11 Monate und legte dabei über 5000 Kilometer zurück. Im heutigen Dakar angekommen, erreichte er über die neue Reiseroute einen französischen Militärposten. Seine Rückreise nach Europa verzögerte sich jedoch bis Jänner 1881, da bei ihm Gelbfieber, eine der gefährlichsten Krankheiten des 19. Jahrhunderts, diagnostiziert wurde.

Mit der Auswertung seiner gesammelten Informationen und Materialien war Oskar Lenz in den folgenden Jahren beschäftigt. Das Ergebnis mit dem größten Erfolg war sein zweibändiges Werk über Timbuktu. Die von Oskar Lenz durchquerten Regionen wurden kurz nach seiner Rückkehr von Frankreich okkupiert, daher sind seine Vorträge und Publikationen dort mit großem Interesse verfolgt worden. In den Jahren nach seiner Reise widmete er sich hauptsächlich der Auswertung seiner gesammelten Informationen, aber auch geologischen Forschungen in Galizien, und er übernahm die Redaktion der Zeitschrift „Aus allen Weltteilen“.

KONGO-EXPEDITION 1885-1887

Im Auftrag der k. k. Geographischen Gesellschaft, zu deren Generalsekretär er 1885 ernannt wurde, trat Lenz seine dritte große Forschungsreise an.



Abb. 3: Reiseroute der österr. Kongo-Expedition 1885-1887

Diese Expedition führte ihn noch im selben Jahr wieder nach Afrika, diesmal in den neu errichteten Kongo-Staat. Hier angekommen sollte er vom Oberen Kongo in nordöstlicher Richtung zu den Oberen Nilgebieten gelangen. Das Ziel dieser Forschungsreise war dabei nicht nur die Kartographierung des Kongo-Stromes, sondern auch die Befreiung der vom Mahdi-Aufstand abgeschnittenen Europäer Junker, Casati und Lupton. Oskar Lenz war der Leiter dieser Expedition und entschied sich dazu, Oskar Baumann als seinen Begleiter mitzunehmen. Während dieser Reise musste er seinen Weggefährten allerdings zurücklassen, da Baumann an Diphterie erkrankte. Die mangelnde militärische Unterstützung für die Vorhaben der Expedition, aber auch die komplizierten Zustände im Kongo-Staat, behinderten immer wieder das Vorankommen und zwangen Oskar Lenz zu einer Änderung seiner Pläne. Dennoch bewältigte

die Expedition eine vollständige Durchquerung Afrikas von der Flussmündung des Kongo bis zum Delta des Sambesi an der Küste des Indischen Ozeans.⁹⁾

Von der Mündung des Sambesi kehrte er im Jahre 1887 wieder ins Habsburgerreich zurück und wurde von Kaiser Franz Joseph am 7. Juni zum ordentlichen Professor der Geographie in Prag ernannt. Seine Exkursionen beschränkten sich nach seiner dritten Afrikareise nun überwiegend auf die Umgebung von Prag, auch weil die finanziellen Mittel knapp waren. Während seiner Zeit an der Deutschen Universität Prag richtete er ein geografisches Institut ein und unterrichtete dort bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1909. Er besetzte hier auch kurzzeitig sowohl den Posten des Dekans als auch später den des Rektor Magnificus der Universität. Für seine Verdienste wurde ihm 1906 der Titel Hofrat verliehen.¹⁰⁾

DIE LETZTEN JAHRE UND DER SOOSSER AMEISENBÄR

Bei einem Besuch in Baden bei Wien im Jahr 1894, entdeckte Oskar Lenz ein Inserat, in welchem ein Haus in Sooß zum Verkauf angeboten wurde. Dieses Haus wurde von ihm und seiner Ehefrau, geborene Paula Ridolfi, mit der er sich 1884 verlobte, erworben und zu ihrem Ruhesitz ausgebaut. In Sooß wurden nicht nur zahlreiche seiner gesammelten Materialien untergebracht, sondern auch tausende von Büchern und Fachliteratur.¹¹⁾

Oskar Lenz prägte diese Marktgemeinde in Niederösterreich auch langfristig, dank eines bei ihm im Haus ausgestellten Ameisenbären. Vermutlich wurde dieses präparierte Tier im Laufe der Arbeit für sein Werk „Die Bedeutung der Termiten für Erdbewegung und natürliche Bodenkultur in den Tropenländern“ im Jahre 1895 angeschafft. Die Herkunft dieses Präparates ist leider nicht bekannt, aber der Lebensraum der Ameisenbären erstreckt sich nur über Mittel- und Südamerika.

⁹⁾ Sedlmeyer, Oskar Lenz, 407-411

¹⁰⁾ Sedlmeyer, Oskar Lenz, 411-414.

¹¹⁾ ebd., 414.

Dies ist deshalb erwähnenswert, weil keinerlei Aufzeichnungen existieren, welche eine Reise von Oskar Lenz in diese Region belegen würden. Der Ameisenbär wurde nach seiner Präsentation schnell auch im Umland bekannt und zum Synonym für die Bevölkerung von Sooß. Es ist davon auszugehen, dass dieses für die einheimische Bevölkerung kurios anmutende Tier, bei dem man nicht weiß wo vorne und wo hinten ist, für großes Aufsehen gesorgt haben muss und der Spitzname daher auch rasch einem breiteren Umfeld bekannt wurde.

In den für ihren Weinbau bekannten Gemeinden um Wien war es einst Tradition, dass die Bewohner sich Spitznamen gaben. Solche Beinamen konnten sich auf spezifische Besonderheiten beziehen und waren nicht selten spöttisch gemeint. Einige weitere Beispiele aus der Region sind „Murkentrümmner“ für die Pfaffstättner, „Bohnenhirsche“ für die Gumpoldskirchner oder „Krötenpracker“ für die Guntramsdorfer.¹²⁾ Die Einwohner von Sooß konnten sich offensichtlich gut mit dem Spitznamen identifizieren, deuteten Sie ihn ja um in: „Fleißig wie die Ameisen, stark wie die Bären“ (Chronik der Gemeinde Sooß).

Das originale Präparat des Ameisenbären musste aber aufgrund von Mottenbefall durch Oskar Lenz entfernt werden, eine genaue Bestimmung der Gattung ist daher heute nicht mehr möglich. Im Rathaus von Sooß, dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Lenz, ist seit 2016 dieses inoffizielle Wappen der Marktgemeinde, montiert auf einem Marmorsockel, zu finden.

Als Ausschussmitglied der k. k. Geographischen Gesellschaft betätigte Lenz sich auch im hohen Alter noch rege im administrativen Bereich dieses Instituts und konnte zahlreiche seiner Ideen verwirklichen.¹³⁾ Am 2. März 1925 verstarb Oskar Lenz im Alter von 77 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles in Sooß. Dies geschah weniger als ein Jahr nach dem Tod seiner Ehefrau, an deren Seite er in Sooß begraben wurde.^{14) 15) 16)}

Neben seinem naturwissenschaftlichen Interesse hat Oskar Lenz auch im Bereich der Kartographie und Völkerkunde wichtige Beiträge geleistet. Dabei sind besonders seine Publikation „Ueber Zwergvölker“ in West-Afrika (In: „Mittheilungen der k. u. k. geographischen Gesellschaft in Wien, 1878“) und sein bereits erwähntes Werk über Timbuktu hervorzuheben. Hoher Idealismus, aber genauso sein Fleiß und Wissensdrang, trieben Oskar Lenz auch nach seinen Expeditionen und seiner Lehrtätigkeit bis zu seinem Lebensende an. Um so bedauerlicher ist es daher, dass die Taten dieses deutsch-österreichischen Forschers in Vergessenheit geraten sind. Das Wohn- und Sterbehaus in Sooß ist zwar erhalten geblieben, dennoch fehlt bis dato ein würdiges Denkmal für diesen Afrikapionier.



ÜBER DEN AUTOR

Carl Vozab wurde 1986 in Wien geboren und ist seit 2008 als selbständiger Unternehmer aktiv. Er studiert seit 2015 an der Universität Wien die Unterrichtsfächer Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung und Geographie und Wirtschaftskunde.

Quellen:

- › Hilde Senft, Willi Senft, Aufbruch ins Unbekannte (Graz 1999)
- › Karl Adalbert Sedlmeyer, Oskar Lenz, Afrikaforscher und Prager Universitätsprofessor. In: Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder 6 (1965) 400-426.
- › Local-Anzeiger der Presse, 25. Jg. (Beilage zu Nr. 337/1872), 7. Dezember 1872, 9
- › Neue Freie Presse, Morgenblatt (Nr. 19264/1918), 13. April 1918, 8.
- › Neue Freie Presse, Abendblatt (Nr. 21720/1925), 3. März 1925, 3.
- › Badener Zeitung, 46. Jg. (Nr. 18/1925), 4. März 1925, 5.
- › https://regiowiki.at/wiki/Liste_von_Ortsspottnamen (8.7.2019)

Bildquellen: <https://commons.wikimedia.org>

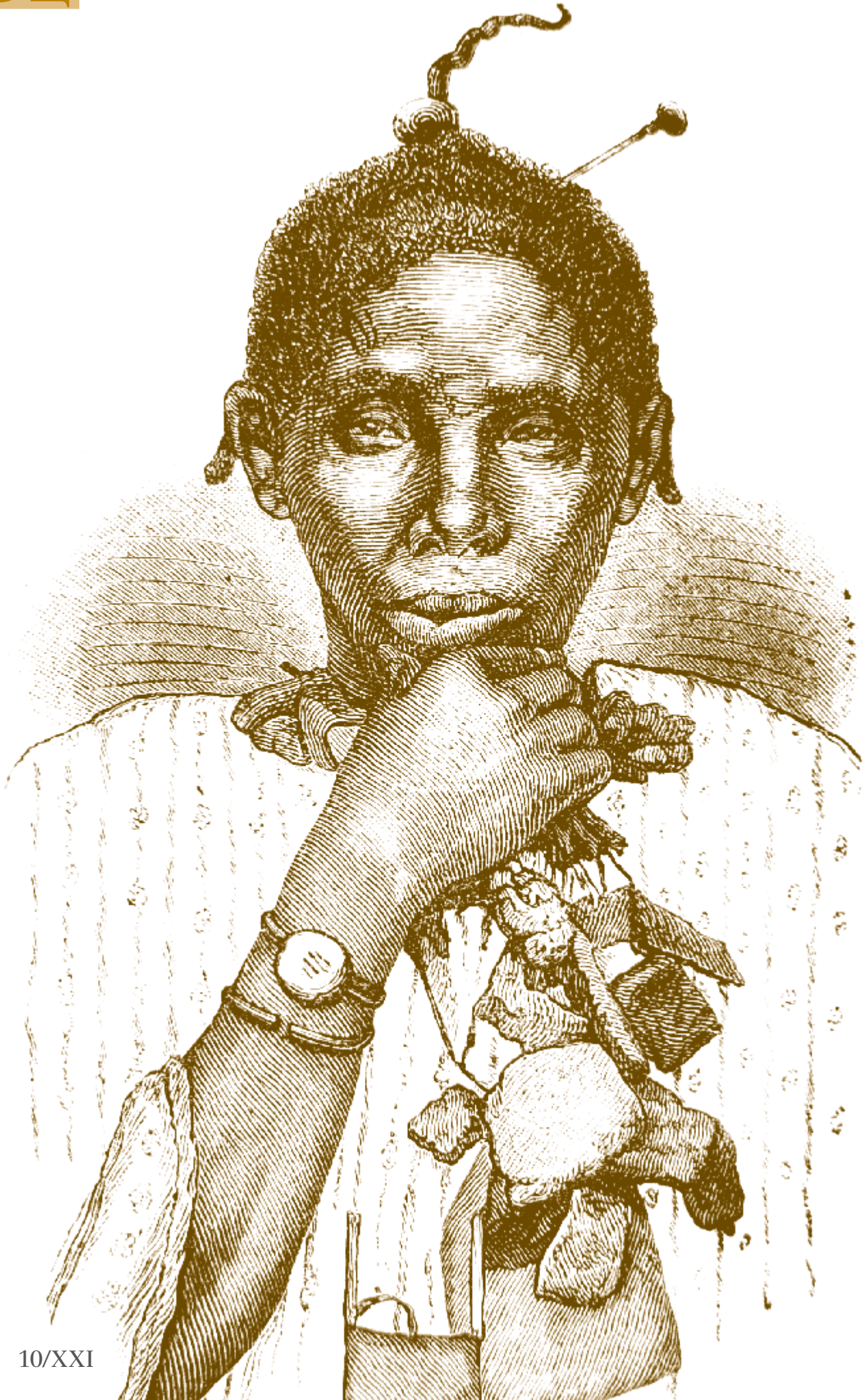
¹²⁾ https://regiowiki.at/wiki/Liste_von_Ortsspottnamen

¹³⁾ Neue Freie Presse, Morgenblatt (Nr. 19264/1918), 13. April 1918, 8.

¹⁴⁾ Neue Freie Presse, Abendblatt (Nr. 21720/1925), 3. März 1925, 3.

¹⁵⁾ Sedlmeyer, Oskar Lenz, 415.

¹⁶⁾ Badener Zeitung, 46. Jg. (Nr. 18/1925), 4. März 1925, 5.

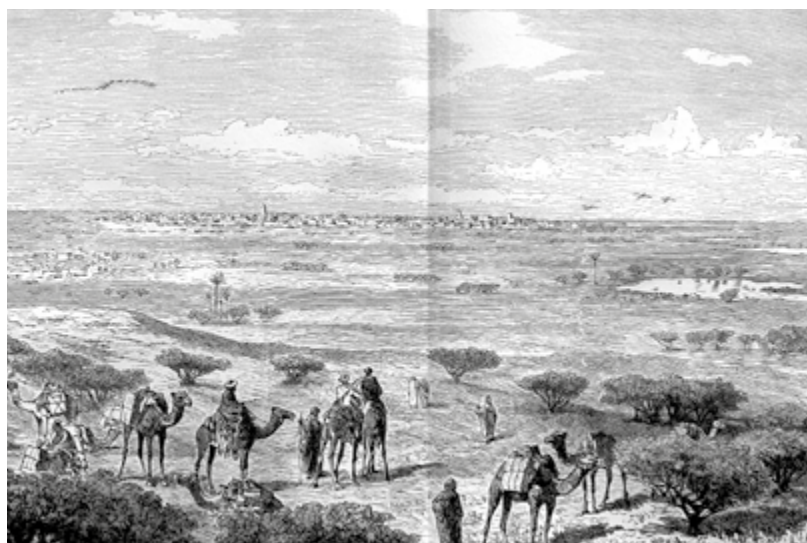


FRÜHER BESUCH IM „VERSPERRTEN“,
SAGENUMWOBENEN TIMBUKTU
SELTEN IN DEN SCHÖNEN ORIGINAL-
EINBÄNDEN DER ERSTAUFLAGE

LENZ, OSKAR

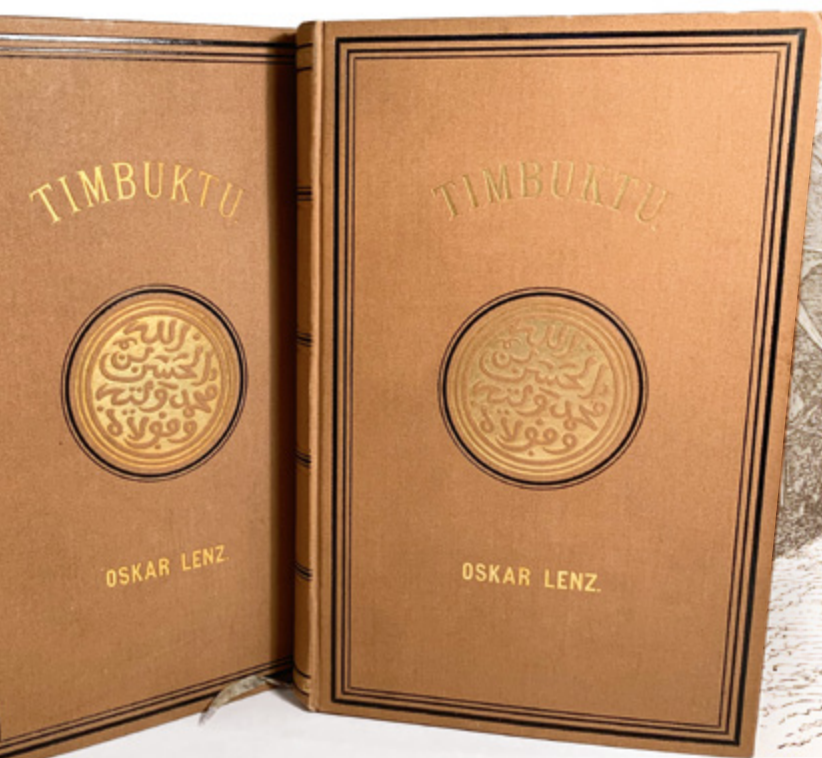
Timbuktu. Reise durch Marokko, die Sahara und den Sudan ausgeführt im Auftrage der Afrkanischen Gesellschaft in Deutschland in den Jahren 1879 und 1880. 2 Bände. Erstausgabe.

Leipzig, Brockhaus 1884. 8vo. XVI, 430 S. mit 29 Abbildungen und 1 gefalt. Karte; X, 408 S. mit 28 Abbildungen und 8 Karten. Original-Leinenbände (leicht berieben), ein sehr schönes Set der seltenen Erstausgabe in den Original-Einbänden.



EUR 1.500,-

Lenz (1848-1925) reiste 1879-1880 als türkischer Militärarzt verkleidet von Tanger aus in bis dahin noch völlig unbekannte Teile des marokkanischen Atlas und durch die westliche Sahara über Tinduf und Taudeni nach Timbuktu, das vor ihm nur Laing, Caillié und Barth betreten hatten. Von hier aus zog er als erster Europäer westwärts zum Senegal, wobei er durch noch unbekannte Gebiete der Westsahara und des westlichen Sudans kam. Henze III, 211ff; Embacher 186f; Tenri 1350; Kainbacher 241.



FRÜHER BESUCH IM „VERSPERRTEN“, SAGENUMWOBENEN TIMBUKTU SELTEN IN DEN SCHÖNEN ORIGINAL-EINBÄNDEN DER ERSTAUFLAGE

LENZ, OSKAR

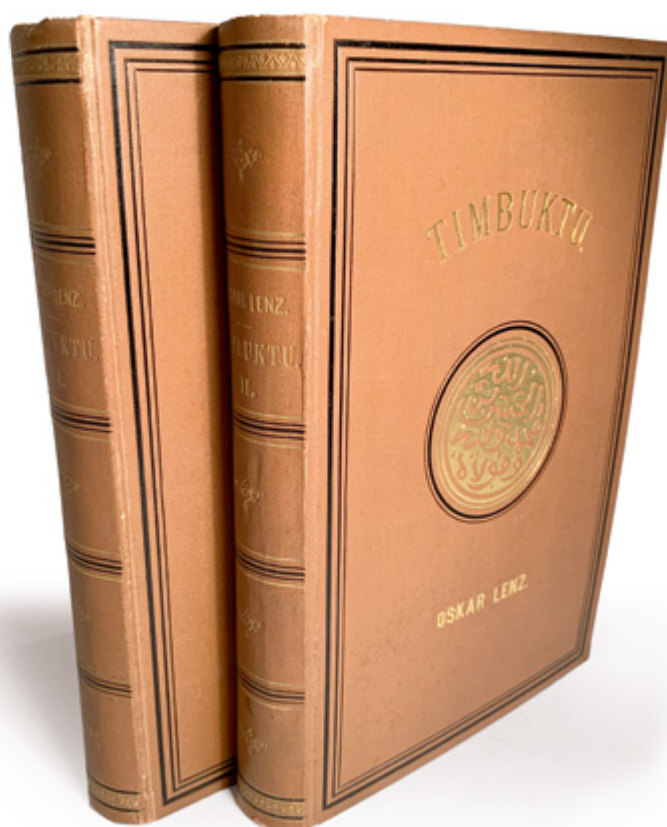
Timbuktu. Reise durch Marokko, die Sahara und den Sudan ausgeführt im Auftrage der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland in den Jahren 1879 und 1880. 2 Bände. Erstausgabe.

Leipzig, Brockhaus 1892. 2. unveränderte Auflage in den Original-Einbänden der Erstausgabe! 8vo. XVI, 430 S. mit 29 Abbildungen und 1 gefalt. Karte; X, 408 S. mit 28 Abbildungen und 8 Karten. Original-Leinenbände (leicht berieben), ein sehr schönes Set der 2. Ausgabe in den Original-Einbänden der Erstausgabe.

EUR 1.500,-

Lenz (1848-1925) reiste 1879-1880 als türkischer Militärarzt verkleidet von Tanger aus in bis dahin noch völlig unbekannte Teile des marokkanischen Atlas und durch die westliche Sahara über Tinduf und Taudeni nach Timbuktu, das vor ihm nur Laing, Caillié und Barth betreten hatten. Von hier aus zog er als erster Europäer westwärts zum Senegal, wobei er durch noch unbekannte Gebiete der Westsahara und des westlichen Sudans kam. Henze III, 211ff; Embacher 186f; Tenri 1350; Kainbacher 241.

Scheinbar gab es von den Einbänden der ersten Auflage noch Restposten, die 1892 für die 2. Auflage verwendet wurden. Die Erstausgabe erschien auch wie hier in 2 Bänden, während die 2. Auflage zusammen in einem Band gebunden wurde.



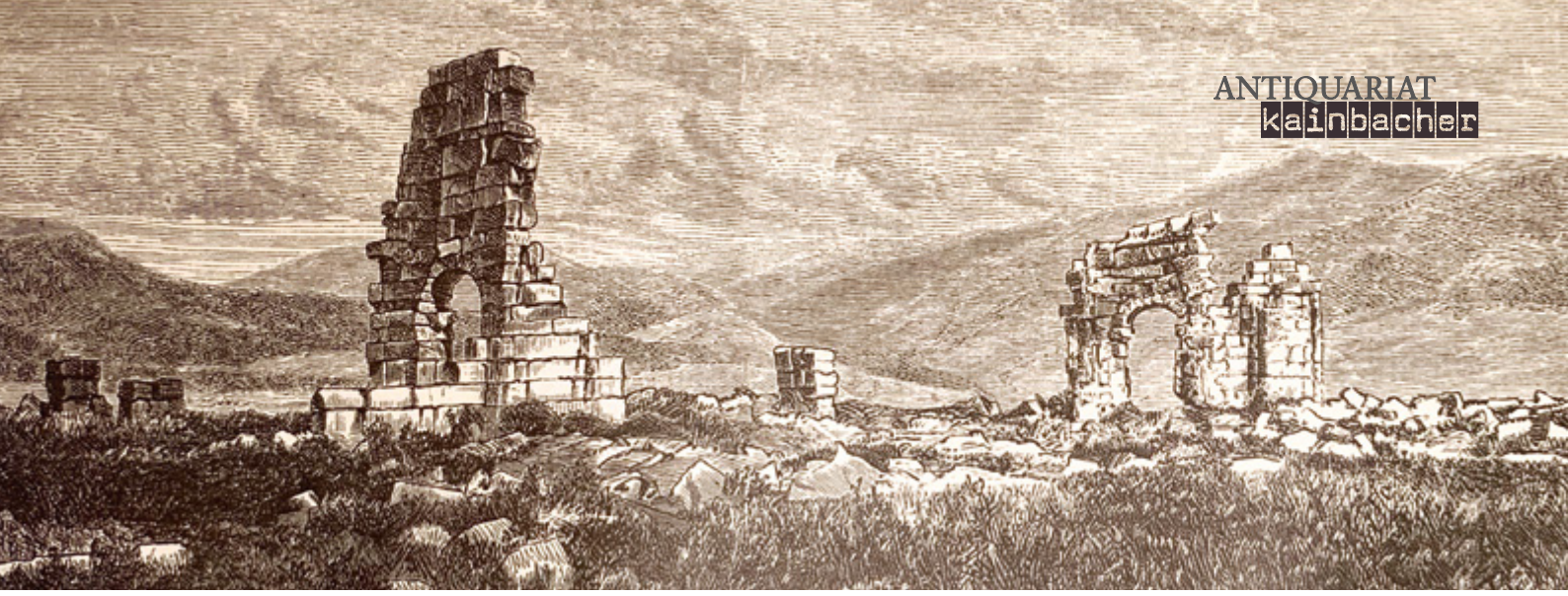
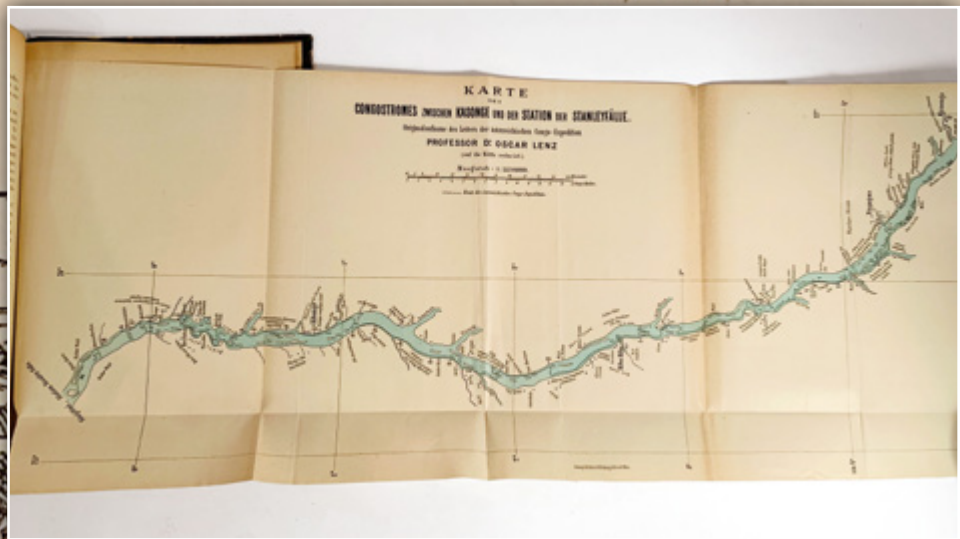
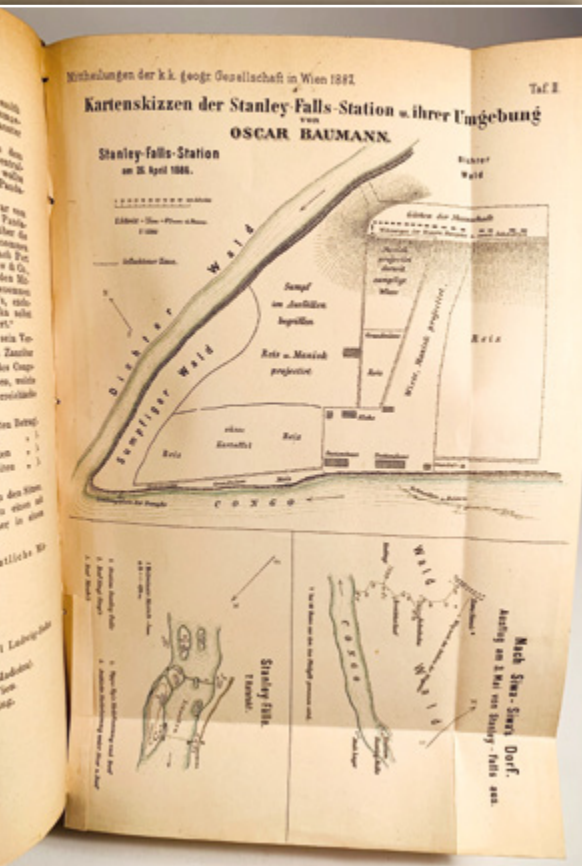


Fig. 13. Marokkanerin im Hauscostüm.



**KOMPLETTE ÖSTERREICHISCHE KONGO-EXPEDITION 1885
IN 6 BÄNDEN**

LENZ, OSKAR; BAUMANN, OSCAR; LE MONNIER, FRANZ RITTER VON

Berichte und Briefe über die österreichische Congo-Expedition. Insgesamt 6 Bände.

Wien, Hölzel 1885-1890 (In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien, Bde. 28-33). Gr.-8vo.

Aufstellung der Beiträge:

- › **1885:** 1) Le Monnier: Die neuesten Forschungen in Ost-Aequatorial-Afrika. S. 135-146. 2) Aufruf zur Beitragsleistung für die österr. Congo-Expedition. S. 161-162. 3) Le Monnier: Die österr. Congo-Expedition. S. 225-232. 4) Baumann: Projectirte geodätische Arbeiten von Dr. O. Lenz österr. Congo-Exp. UND Die Uelle-Frage. S. 338-348. 5) Oesterr. Congo-Expedition Briefe Nr. 1, 2-7,8-11 und vom 5. und 9. October (von Oskar Lenz). S. 348-349, 402-414, 503-518, 557-559. 6) Palacky: Ueber Acclimatationsversuche am Congo. S. 555-557.
- › **1886:** 1) Congo Expedition. Briefe von Lenz und Baumann. S. 26-41, 102-109, 141-156, 257-267, 337-352, 417-424, 575-592 mit 1 gefalt., farb. Karte. 2) Baumann: Die Umgebung von Ango-Ango am unteren Congo. S. 129-141 mit 1 mehrfach gefalt. Karte. 3) Baumann: Bemerkungen zur Karte der Route von Ango-Ango nach Leopoldville. S. 497-504 mit 1 mehrfach gefalt. Karte. 4) Baumann: Die Station der Stanley-Fälle. Beschreibung des Landes und der Bewohner am siebenten Katarakte der Stanley-Fälle des Congo. S. 504-513, 647-656.
- › **1887:** 1) Le Monnier: Die Rückkehr der österr. Congo-Expediton. S. 1-5. 2) Congo-Expedition. Briefe von O. Lenz u. Baumann. S. 32-40, 86-101, 219-229. 3) Baumann: Die Station der Stanley-Fälle. S. 65-69 mit 2 Kartenskizzen. 4) Baumann: Ausflug nach Siwa Siwa's Dorf. S. 167-170 mit 1 Kartenskizze. 5) Der Empfang der österr. Congo-Expedition bei ihrer Rückkehr. S. 252-253. 6) Baumann: Beiträge zur physischen Geographie des Congo. UND: Bemerkungen zur Karte der Karawanenrouten im Gebiete der Livingstone-Fälle des unteren Congo. S. 513-530 mit 1 Tafel und 1 gefalt. Karte. 7) Schuster, Max: Petrographische Untersuchung einiger der von Oscar Baumann am Congo gesammelten Gesteine. S. 531-537.
- › **1888:** 1) Baumann: Bemerkungen zur Karte des mittleren Congo. S. 575-576. 2) Langhans, Paul: Karte des mittleren Congo. S. 576-578 mit 1 gefalt., farb. Karte.
- › **1889:** Langhans, Paul: Karte des mittleren Congo. S. 385-386 mit 1 gefalt. Karte.
- › **1890:** Baumann, Oscar: Begleitworte zur Karte des mittleren Congo. S. 306 mit 1 gefalt. Karte.

Alle 6 Bände einheitlich in Halbleinenbänden der Zeit, St.a.T., in gutem Zustand.

EUR 3.900,-

Die österreichische Geographische Gesellschaft rüstete insgesamt zwei große Expeditionen aus (die erste war die Polarexpedition unter Peyer/Weyprecht). Die zweite war die Congo-Expedition unter Leitung von Oskar Lenz, an der Oskar Baumann als Kartograph mitreiste. Baumann wurde am Kongo krank und ging nach Fernando Poo, wo er sich auskurierte und seine Dissertation verfaßte. Lenz reiste weiter, konnte jedoch dem Deutschen Emin Pascha nicht zu Hilfe kommen, sondern mußte, auf Grund von Kämpfen, Krankheiten und dem Fehlen von Trägern, seine Reserouten in Richtung Südost ändern. Somit konnte Lenz Afrika von West nach Ost durchqueren. Die Ergebnisse (5 große farbige Karten zum Lauf des Kongo, sowie 3 Kartenskizzen) und der Reisebericht wurde nur in den Mitteilungen der geographischen Gesellschaft veröffentlicht. Es gibt darüber keine Monographie!



02 Oskar Lenz



LENZ, OSKAR

Skizzen aus West-Afrika. Selbsterlebtes.

Berlin, Hofmann 1878. 8vo. 3 Bl., 346 S. mit 1 gefalt. Karten. Original-Leinenband (leicht fleckig), ein gutes Exemplar.

EUR 150,-

Lenz beschreibt hier Landschaften, die Völker und die Tierwelt von Gabun. Seine Reisen in dieses tropische, von Regenwäldern überzogene Land, gelten als wichtige Fahrten zur Erforschung der Völker dieses Landes.

LENZ, OSKAR

Die deutschen Colonien in Afrika und Oceanien.

Wien, Hölzel 1885 (In: Mitt.d. Geogr. Ges. in Wien, Bd. 28, Heft 4). Gr.-8vo. S. 163-182. Original-Broschur, unaufgeschnitten, gutes Ex., leicht angestaubt.

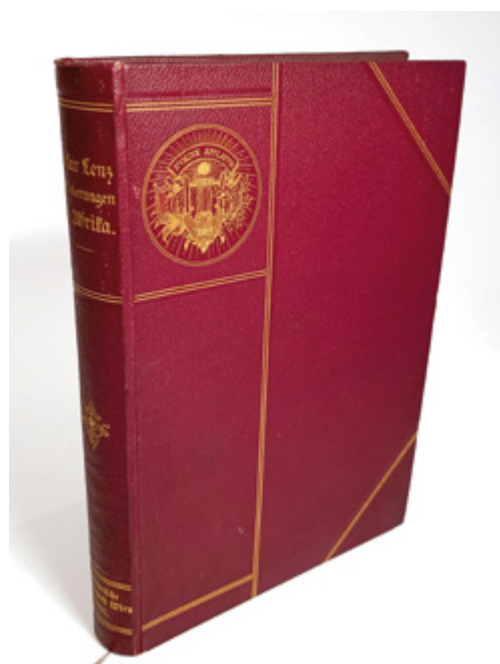
EUR 50,-

LENZ, OSKAR

Ueber die Bedeutung der Termiten für Erdbewegung und natürliche Bodencultur in den Tropenländern.

Wien, Lechner 1894. 8vo. In: Mittheilungen d. k.k. Geographischen Gesellschaft, Jg. 1894, Nr. 11. u. 12. Orig.-Broschur, S. 711-725. Gutes Exemplar.

EUR 60,-



LENZ, OSKAR

Wanderungen in Afrika. Studien und Erlebnisse.

Wien, Literarische Gesellschaft 1895. 8vo. 6 Bl., 278 S. Original-Leinenband, ein sehr gutes Exemplar.

EUR 150,-

Lenz beschreibt hier in Auszügen und neuen Gedanken seine Reisen nach Westafrika, durch Marokko nach Timbuktu, seine Aufenthalte in Gabun und seine Kongo-Reisen. Andere Kapitel beschäftigen sich mit der Jagd nach Elfenbein und Sklaven, der Tierwelt, dem Handel, sowie mit dem Congo-Staat.



LENZ, OSKAR

Über Geld bei Naturvölkern.

Vortrag, geh.am 28. Febr. 1895 in der Litterarischen Ges.in Wien. Hamburg, Verlagsanstalt 1895. 31 S. Orig.-Broschur mit Rückenheftung .

EUR 250,-

Vergleich von Geldarten bei den Naturvölkern, Afrikas, Asiens und der Südsee.



◀ LENZ, OSKAR

Die sogenannten Zwergvölker Afrikas.

Bremen, Halem 1892. 8vo. 14 S. (ausgebunden aus: Deutsche Geogr. Blätter). Moderne Broschur.

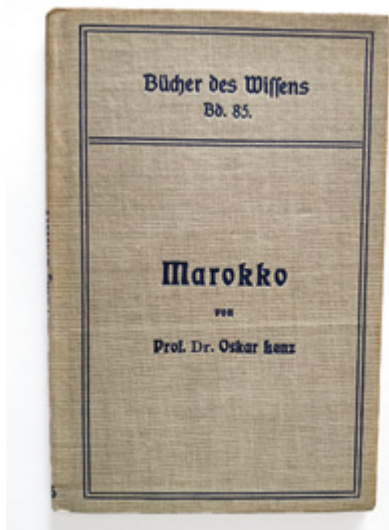
EUR 80,-

LENZ, OSKAR

Über die sogenannten Zwergvölker Afrikas.

Wien, Braumüller 1894 (In: Schriften d.Ver. zur Verbr. Naturwiss. Kenntnisse in Wien). 8vo. S.401-438. Leinenband der Zeit, gutes Exemplar.

EUR 80,-



LENZ, OSKAR

Marokko – Geschichte, Land und Leute.

Berlin und Leipzig, Hillger 1910 (Bücher des Wissens, Bd.83). 8vo. 76 S.mit 24 Abbildungen. Orig.-Leinenband, gutes Exemplar.

EUR 60,-



LENZ, OSKAR

Publikationen von Professor Dr. Oskar Lenz. 1870-1911.

Baden bei Wien (ca. 1912). Gr.-8vo. 11 S. Original-Broschur, leicht gebräunt. Diese Liste umfaßt 180 Publikationsnummern.

EUR 60,-





ANTIQUARIAT KAINBACHER

Eichwaldgasse 1, A-2500 Baden

Tel.: 0043-(0)699-110 19 221

kainbacher@kabsi.at | www.antiquariat-kainbacher.at

Mitglied des Verbandes der Antiquare Österreichs und ILAB

Bankverbindung:

Österreich: Bank Austria, IBAN: AT781200000422128801, BIC: BKAUATWW

Zahlungsanweisung:

Kontoüberweisung, Paypal

Widerrufsrecht:

Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt 14 Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Antiquariat Kainbacher, Eichwaldgasse 1, A-2500 Baden, Österreich, Tel.: 0043-(0)699-110 19 221, E-Mail: kainbacher@kabsi.at) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden. Folgen des Widerrufs: Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen 14 Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über den Widerruf dieses Vertrages bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir den selben Zahlungstitel, den Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden wir Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnen. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist. Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen 14 Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von 14 Tagen absenden. Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren. Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umfang mit Ihnen zurückzuführen ist.

Satz- und Druckfehler, sowie Änderungen vorbehalten. Die Farben der Abbildungen können von den Originalen abweichen.

Grafisches Konzept und Design: Studio|5 kommunikations Design, info@studio5.at, www.studio5.at

Fotos: Antiquariat Kainbacher